



DIE PUTTE.



DIE PUTTE.



Die Putte ist eine kleine goldene Nachbildung einer Figur aus dem Firmament des Erbdrostenhofes an der Salzstraße.

Die Kaufleute dieser alten deutschen Handelsstraße haben die Putte gewählt, um Menschen zu danken, die mit ihrem Engagement und ihrer Phantasie zur kulturellen Ausstrahlung der Stadt Münster beigetragen haben.





DIE VERANSTALTER.

Die Kaufleute im Salzstraßen-Viertel e.V.



Feierten die Verleihung der „Goldenen Putte“: (v.li.) Kaufmann Dr. Andreas Freisfeld, Wolfgang Hölker, Brigitte und Götz Alsmann und Kaufmann Matthias Lückertz. Foto: Felgner

Die Kaufleute im Salzstraßen-Viertel verleihen den „Preis mit einem Augenzwinkern“ in diesem Jahr bereits zum neunten Mal, um den Menschen zu danken, deren Herz auch über die Stadtgrenzen hinaus für Münster schlägt...

Die Kaufleute selbst unterstützen und engagieren sich seit Jahren bei kulturellen Veranstaltungen, z. Bsp. beim „Barockfest“, dem „Schauraum“, das Fest der Museen und Galerien, bei Open-Air Premieren von „Wilsberg“, beim „Tag der internationalen Hanse“ und bei vielem mehr.



DIE PREISTRÄGER.



Prof. Dr. Klaus Bußmann (1997)
Initiator der Skulptur.Projekte
Ehem. Direktor des LWL-Museums für Kunst und Kultur

Prof. Konrad Hünteler (1999)
Flötist, Langjähriger Intendant des Barockfestes Münsterland

Dr. Götz Alsmann (2001)
Entertainer und Musiker

Prof. Dr. Manfred Schneckenburger (2004)
Langjähriger Rektor der Kunstakademie Münster

Rita Russek und Leonard Lansink (2006)
„Hauptkommissarin Anna Springer und Privatdetektiv Georg Wilsberg“

Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger (2009)
Professorin am Historischen Seminar der Universität Münster

Wolfgang Hölker (2011)
Verleger

Prof. Kasper König (2015)
Ehem. Direktor des Museum Ludwig Köln
Künstlerischer Leiter Skulptur Projekte 2017

Prof. Dr. Hans R. Schöler (2018)
Molekularbiologe und Stammzellforscher
Direktor am Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin in Münster



1997

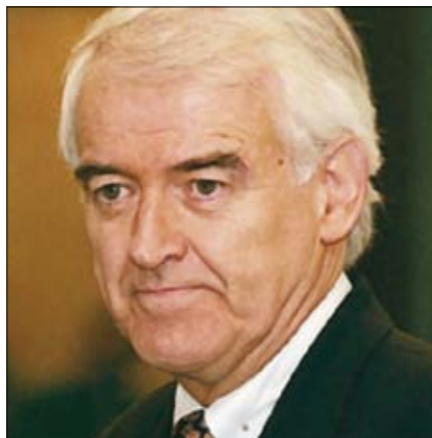
Prof. Dr. Klaus Bußmann



Initiator der Skulptur.Projekte
Ehem. Direktor des LWL-Museums für Kunst und Kultur

Laudator:

Dr. Christian Brehmer



Hauptgeschäftsführer der
Industrie- und Handelskammer
zu Münster



Unkonventioneller Preis für einen unkonventionellen Mann

Münster (IRE) - Direkt vom Himmelsgewölbe des Erbdrostenhofes an das Herz des ersten Preisträgers: Erstmals verlieh die Kaufmannschaft der Salzstraße die „Goldene Putte“, eine kleine, aber feine Anstecknadel, die den geflügelten Engelsknaben am Firmament des Barockgebäudes nachempfunden ist.

„Wir ehren nun alle zwei Jahre damit, die sich im besonderen Maße um die Kultur der Stadt verdient gemacht haben“, formulierte Matthias Lückertz als Sprecher der Salzstraße-Kaufleute das Ansinnen. „Und da steht Klaus Bußmann einfach zur Zeit unangefochten an der Spitze“, begründete er die erste Wahl der Kaufmannschaft.

Prof. Klaus Bußmann, Direktor des Westfälischen Landesmuseums, wußte die Ehre zu schätzen. „Die Stadt hat sich geändert. Vor 20 Jahren war es noch etwas mühselig, mit Kunstprojekten Anerkennung zu finden. Jetzt haben die Menschen die Bedeutung verstanden“, spürte auch Bußmann den Umschwung in der Stadt.

Den Wandel betonte auch Dr. Christian Brehmer, Hauptgeschäftsführer der IHK Münster, in seiner Festrede. „Zu Beginn der Skulptur 77 mußte Prof. Bußmann die Reaktionen der Münsteraner auf moderne Kunst noch fürchten.“ Zahlreiche erboste Leserbriefe wandten sich gegen den Mann, der es liebte, gegen den Strom zu schwimmen.

Doch die Erfolge Bußmanns sprechen für sich. „Mit der Wiederentdeckung Schlauns hat er die Barockzeit den Münsteranern spannend vor Augen geführt. Mit dem Skulptur-Projekt heimste Münster sogar Anerkennung in der New York Times ein. Da ist es doch klar: Ein unkonventioneller Preis für einen unkonventionellen Mann.“

Doch das größte Projekt liegt erst noch vor Bußmann. „Der Westfälische Friede wird im nächsten Jahr ein Ereignis, wie es Münster seit 1648 nicht mehr gesehen hat“, plant er schon wieder Beachtliches in Münster für den Besuch aus ganz Europa.



Erster Preisträger der „Goldenen Putte“ (kleines Foto unten rechts) ist Prof. Dr. Klaus Bußmann (2.v.r.). Mit ihm freuten sich Dr. Christian Brehmer, IHK-Hauptgeschäftsführer, und die Kaufleute Matthias Lückertz und Dr. Andreas Freisfeld (v.r.). Foto: Hanscheid

MZ, 19.06.1997

Den Blick über den Tellerrand hinaus geöffnet

Goldene Putte für K. Bußmann

Münster. Eine einzigartige Ehrung: Prof. Dr. Klaus Bußmann trägt seit gestern abend eine kleine goldene Putte am Revers seines Anzugs, eine von der Kaufmannschaft der Salzstraße gestiftete Auszeichnung, „weil er uns den Blick über den westfälischen Tellerrand hinaus geöffnet hat“, wie Vorsitzender Matthias Lückertz feststellte. Die Putte wurde in einer kleinen Feier im stilschönen Rahmen überreicht – auf der Festsaalempore des Erbdrostenhofes: „Wir haben Sie in den Himmel geführt, weil Sie unsere Phantasie so oft beflügelt haben“, merkte Dr. Andreas Freisfeld launig an. Und – in dieser Höhe fiel der Blick auf die kleine Putte am gemalten Himmel des



Nach der Ehrung auf der Empore des Erbdrostenhofes: v.l. Dr. Andreas Freisfeld, Matthias Lückertz, Prof. Dr. Klaus Bußmann und Dr. Christian Brehmer. Foto: Oliver Werner

Erbdrostenhofes, die für die Auszeichnung Platz stand. Die Kaufleute der Salzstraße, die sich als Kulturpfleger fühlen, hatten diesen Termin bewußt gewählt – wenige Tage vor dem Ende des Barockfestes, das sie einst initiierten, und wenige Tage vor Eröffnung der dritten Skulpturen-Ausstellung, die Klaus Bußmann, Direktor des Landesmuseums, vor 20 Jahren initiierte. Und der barocke Rahmen paßte zudem, weil Bußmann nicht nur Promotor moderner Kunst ist, sondern auch Johann Conrad Schlaun für Münster wiederentdeckt und in der Verknüpfung mit der Skulpturenausstellung von 1987 weltweit bekannt gemacht habe, zählte Matthias Lückertz aus der Begründung für diese Auszeichnung auf. Von Kultur und Kaufleuten, von Kunst und Kommerz war die Rede in der Ansprache von Dr. Christian Brehmer, dem Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer. Denn die Wirtschaft habe längst die Bedeutung der Kunst für ihre eigenen Interessen erkannt. „Kultur“, so Brehmer, „hat ihre Bedeutung nicht nur als ein Instrument der Kundenpflege und des Marketings, sondern ist zugleich Motivationsfaktor für die Mitarbeiter.“ Kunst und Kultur gewannen ein rasant zunehmendes Gewicht als Standortfaktor für eine Region. Der geehrte Klaus Bußmann meinte trocken: „Das ist ein bißchen zuviel der Ehre.“ Auch er schlug die Brücke zwischen Kunst und Kommerz, kulturelle Impulse aus der Wirtschaft seien für die Region sehr wichtig. Immerhin komme ein Großteil der Sponsoren für die Skulptur '97 aus Münster selbst.

WN, 19.06.1997



1999

Prof. Konrad Hünteler



Flötist

Langjähriger Künstlerischer Leiter
des Barockfestes Münsterland

Laudator:

Dr. Jörg Twenhöven



Regierungspräsident



Kaufmannschaft der Salzstraße verlieh goldene „Putte“

Prof. Hünteler – der „Justus Frantz des Münsterlandes“

Münster (MSA) - Regierungspräsident Dr. Jörg Twenhöven nannte ihn den „Justus Frantz des Münsterlandes“, Matthias Lückertz, erster Vorsitzender der Kaufmannschaft der Salzstraße, bezeichnete ihn als „unseren Zauberflötenspieler, der uns dem Alltag entrissen hat“ – gemeint war Prof. Konrad Hünteler, der gestern im Erbdrostenhof die goldene „Putte“ der Kaufmannschaft der Salzstraße verliehen bekam.

Der Preis wird in unregelmäßigen Abständen an Menschen verliehen, die „mit ihrem Engagement und ihrer Phantasie zur kulturellen Ausstrahlung der Stadt Münster beigetragen haben“, wie es in der Preisbegründung heißt. Zum ersten Mal wurde der goldene Anstecker, der eine Putte

nachbildet, die am Firmament des Erbdrostenhofs schwebt, im Jahre 1997 an den Direktor des Landesmuseum, Prof. Dr. Klaus Bußmann, vergeben.

Dr. Jörg Twenhöven, der die diesjährige Laudatio auf Prof. Konrad Hünteler hielt, ließ zunächst die Vita Revue passieren. Eher durch einen Zufall zur Flöte gekommen, erhielt der junge Hünteler schnell Unterricht bei dem „Koryphäen des Faches“. Als dem erfolgreichen Musiker, der 1979 Professor an der Musikhochschule geworden war, das Amt des Künstlerischen Leiters des Barockfestes Münster übertragen wurde, überlegte dieser nicht zweimal.

Unter seiner Leitung wuchs die jährliche Veranstaltung, bei der die alte Mu-

sik auf historischen Instrumenten in passenden Räumen im Mittelpunkt steht, stetig; mittlerweile ist das Musikfestival, das sich zum Barockfest Münsterland ausgeweitet hat, eines der Aushängeschilder münsterischer Kultur.

Nach 16 Jahren gibt Hünteler nun die Intendanz des Barockfestes ab, was die Kaufmannschaft der Salzstraße, die das Barockfest aus der Taufe gehoben hat, zum Anlaß der Ehrung nahm. Dr. Andreas Freisfeld, der zweite Vorsitzende der Kaufmannschaft, hob in seinen abschließenden Worten noch einmal heraus, daß die Außenwirkung, die Menschen wie Professor Konrad Hünteler für die Stadt Münster besitzen, immer einen Gewinn für eine Stadt darstellen.



Dr. Andreas Freisfeld, zweiter Vorsitzender der Kaufmannschaft der Salzstraße, Stadträtin Helga Boldt, Regierungspräsident Dr. Jörg Twenhöven, Prof. Konrad Hünteler und seine Frau Ilsebill Hünteler und der erste Vorsitzende der Kaufmannschaft, Matthias Lückertz, feierten die Überreichung der goldenen „Putte“.

Foto: Andres

MZ, 15.06.1999



Sie freuten sich mit Konrad Hünteler (3.v.r.) über dessen Auszeichnung: Andreas Freisfeld (Kaufmannschaft der Salzstraße), Kulturdezernentin Helga Boldt, Regierungspräsident Jörg Twenhöven, Hüntelers Ehefrau Ilsebill und Matthias Lückertz (v.l.)

Foto: kb

Der Zauberflötenspieler

Salzstraßen-Kaufleute ehren Konrad Hünteler

«kb» Münster. Gewiß: Professor Konrad Hünteler freute sich ungemain, als ihm gestern abend wegen seiner Verdienste um das Barockfest von der Kaufmannschaft der Salzstraße die goldene Putte ans Revers geheftet wurde. Verstehen konnte er die Auszeichnung indes nicht so recht. Denn die historische Musik in historischen Gebäuden, die Hünteler über 16 Jahre hinweg ins Münsterland geholt hat, war für den Künstler und Kulturmanager

Lust denn Leiden. „Ich habe mich bei den vielen Konzerten immer gefühlt wie ein Kind unter dem Weihnachtsbaum“, bot der Geehrte einen Blick in sein Innerstes. Regierungspräsident Dr. Jörg Twenhöven nannte Prof. Hünteler den „Justus Frantz des Münsterlandes“. Durch sein beharrliches Bemühen, barocke Räumlichkeiten als Konzerträume zu etablieren, habe der Preisträger das Barockfest zum „Modellfall regionaler Kulturarbeit“ gemacht. Matthias Lückertz von der Kaufmannschaft der Salzstraße brachte das freundschaftliche Verhältnis des Vereines zu Hünteler auf den kurzen Nenner: „Er ist unser Zauberflötenspieler“. Wobei die Flöte wörtlich zu nehmen ist, denn Hünteler gilt als führender Solist der klassischen Traversflöte. Die goldene Putte wird an Persönlichkeiten verliehen, die zu „kulturellen Ausstrahlung“ Münsters beitragen.

WN, 15.06.1999



2001

Dr. Götz Alsmann



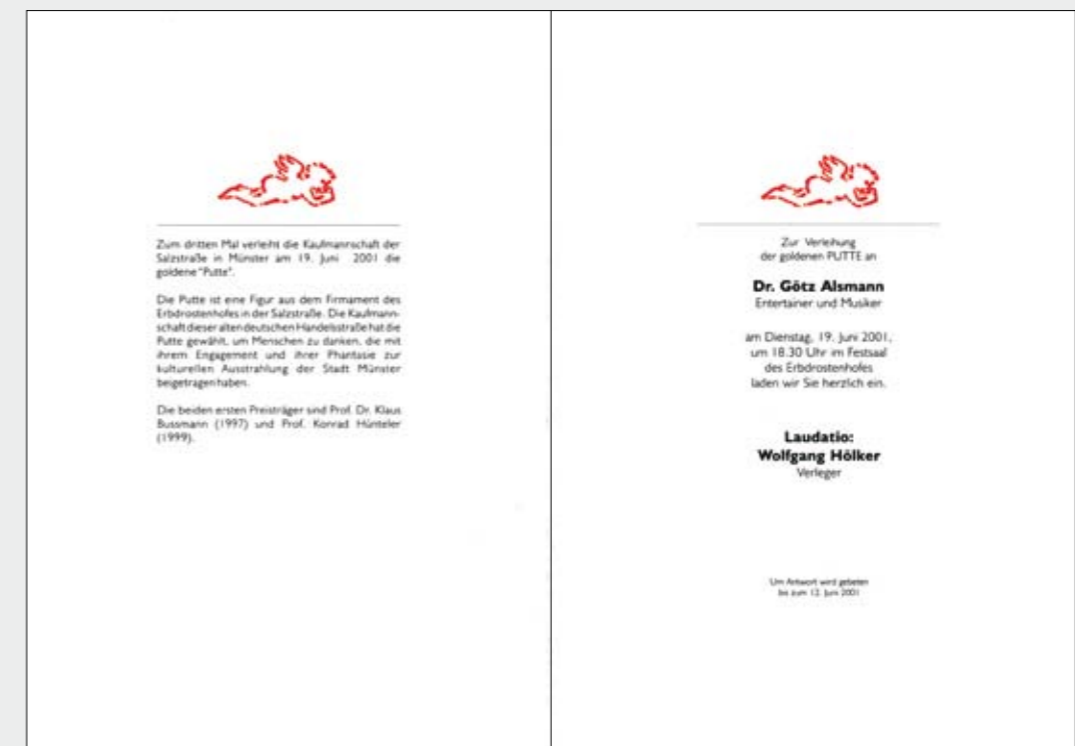
Entertainer und Musiker

Laudator:

Wolfgang Hölker



Verleger



Goldene Putte für den Mann mit der Tolle

Kaufmannschaft der Salzstraße zeichnete Götz Alzmann aus / „Spannende Figur“

Münster • Den Grimmepreis hat er schon, gestern kam Götz Alzmann auch in seiner Heimatstadt zu Ehren: Die Kaufmannschaft der Salzstraße verlieh dem Entertainer die „Goldene Putte“.

Das ist eine Anstecknadel aus purem Gold, in Form eines barocken Engels – verliehen für Verdienste um die kulturelle Ausstrahlung der Stadt. Alzmann-Freund und Verleger Wolfgang Hölker lieferte vor 500 Gästen hinter dem Erbdrostenhof die Lobrede auf den Showmaster: „Er ist Deutschlands letzter Allround-Entertainer.“ Der 44-Jährige passe nicht ins Bild des „braven Poahlbürgers“. Vielmehr sei Alzmann, dessen Familie seit 500 Jahren in Überwasser beheimatet ist, „eine spannende münstersche Figur“. Und das nicht nur wegen der markanten Haartolle, „die bei einigen Münsteranern Aggressionen auslöst“. Sondern wegen der Spanne seines Wirkens, die von einer Dissertation über die Entwicklung des Rock 'n' Roll in den USA bis



Feierten die Verleihung der „Goldenen Putte“: (v.li) Kaufmann Dr. Andreas Freisfeld, Wolfgang Hölker, Brigitte und Götz Alzmann und Kaufmann Matthias Lückertz. Foto: Felgner

hin zur TV-Show „Zimmerfrei!“ reiche.

Götz Alzmann bedankte sich für die warmen Worte mit einem auf der Ukulele dargebrachten Schlager („Ach, Ba-

bette, laß dir sagen – Liebe geht durch den Magen“) und Lob für seine Heimat: „Die Münsteraner sind sehr, sehr nett zu mir.“ Zur langen Geschichte seiner Familie in der

Stadt lieferte er zudem ein Detail: „Unsere Ehefrauen kommen meist von außerhalb – damit wir nicht alle mit dem gleichen Buckel rumlaufen müssen.“ • GAU

MZ, 20.06.2001

Käsekuchen für einen schrägen Vogel

Die Kaufmannschaft der Salzstraße ehrt Götz Alzmann mit der goldenen Putte

Von Norbert Robers

Münster. Es gibt Neuigkeiten von Götz Alzmann. Er mag Käsekuchen. Er verehrt Babette, die schöne Unbekannte. Das ist wunderbar. Beides ist momentan aber nicht zu haben. Das ist schade. Dafür trägt Götz Alzmann seit gestern Abend eine goldene Putte an seinem Sakko-Revers – das macht ihn „richtig glücklich“.

Spätestens als „Deutschlands letzter Allround-Entertainer der alten Schule“ (Verleger Wolfgang Hölker in seiner Laudatio) zur Süßspeise und der Verflossenen mit spontanem Gesang nachtrauerte, spürten die 400 Festgäste im Erbdrostenhof: Die Kaufmannschaft der Salzstraße ehrt den Richtigen. Mit der goldenen Putte, einer Figur

aus dem Firmament des Schlauschen Hofes, danken die Auslober Menschen, „die mit ihrem Engagement und ihrer Fantasie zur kulturellen Ausstrahlung der Stadt Münster beitragen“. Wolfgang Hölker lobte den Mann mit dem extravaganten Haaransatz, den Mann, der via Fernsehen regelmäßig auf sein freies Zimmer hinweist, für „die Leidenschaft und die



Zu seinem Glück fehlen nur noch Babette und Käsekuchen: Götz Alzmann und die Putte.



Zum dritten Mal vergab die Kaufmannschaft der Salzstraße die goldene Putte – 400 Gäste nahmen an der Feier teil. Foto: Matthias Althe

Schrägheit“, mit der er Münster in aller Welt vertrete. „Wir müssen das Klima für schräge Vögel fördern“, rief er den Zuhörern zu. „Wir dürfen sie nicht nur anlocken, einsperren und füttern.“ Götz Alzmann, Schlaun-Gymnasiast und Grimme-Preisträger, kurzum der „Fritz Lang des Schlagers“, verdiene den „Mutmach-Preis“, weil er „mit westfälischer Dickköpfigkeit und Charme die Sinnlichkeit der Stadt“ fördere.

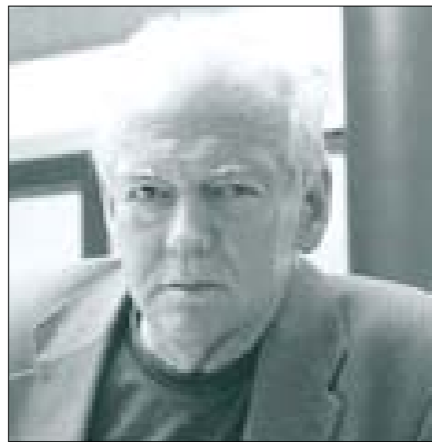
Jetzt war sogar er ob des vielen Lobes gerührt – trat ans Mikro und bekannte: „Schön, dass die Münsteraner so schonend mit mir umgehen.“ Und das schon sehr lange, wie er zu berichten wusste. Seit 500 Jahren machten sich die Alzmänner in Münster verdient – mal als Kürschner, mal als Gastronomen oder eben als Entertainer. Nur die Ehefrauen stammten stets aus fremden Revieren. Götz Alzmann: „Damit wir nicht alle den gleichen Buckel haben.“

WN, 20.06.2001



2004

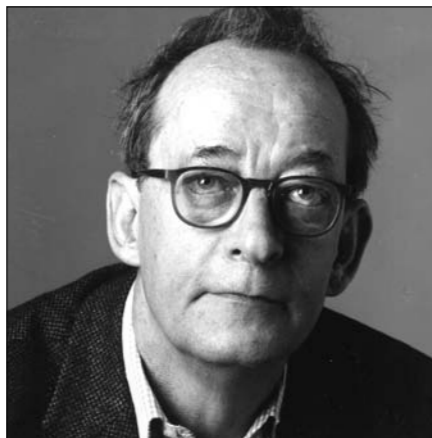
Prof. Dr. Manfred Schneckenburger



Langjähriger Rektor der
Kunstakademie Münster

Laudator:

Prof. Kasper König



Initiator der Skulptur.Projekte
Direktor Museum Ludwig, Köln



Zum vierten Mal verleiht die Kaufmannschaft
der Salzstraße in Münster am 29. Juni 2004
die "Putte".

Die Putte ist die kleine goldene Nachbildung
einer Figur aus dem Firmament des
Erdbrochenhofes an der Salzstraße.
Die Kaufmannschaft dieser alten deutschen
Handelsstraße hat die Putte gewählt, um
Menschen zu danken, die mit ihrem Engage-
ment und ihrer Phantasie zur kulturellen
Ausstrahlung der Stadt Münster beigetragen
haben.

Die Preisträger sind
Prof. Dr. Klaus Bussmann (1997)
Prof. Konrad Hünester (1999)
Dr. Güte Alsmann (2001)
Prof. Dr. Manfred Schneckenburger (2004)

Ein Anwalt wird geladen
bis zum 22. Juni 2004



Zur Verleihung der PUTTE an
den langjährigen Rektor
der Kunstakademie Münster

**Prof. Dr.
Manfred Schneckenburger**

am Dienstag, 29. Juni 2004,
um 18.30 Uhr im Festsaal
des Erdbrochenhofes
laden wir Sie herzlich ein.

**Grüßwort
Dr. Berthold Tillmann**
Oberbürgermeister der Stadt Münster

**Laudatio
Prof. Kasper König**
Direktor Museum Ludwig, Köln

**"Grazienkongreß"
Prof. Dr. Lilli Fischer**
Kunstakademie Münster

Blick für Münsters „Osterweiterung“

Schneckenburger erhält Goldene Putte

-kv- **Münster.** Als münsterische Kaufleute Manfred Schneckenburger vor 14 Jahren, kurz nach seinem Zuzug nach Münster besuchten, machte der damals frisch ins Amt gekommene Rektor der Kunstakademie kein so glückliches Gesicht wie gestern Abend. Damals baten ihn Kaufleute, die der Stadt ein Kunstwerk spendieren wollten, um seinen künstlerischen Sachverstand – und ernteten für ihr Projekt wenig Gegenliebe. Gestern freute sich der Kunstexperte „wie ein Schneekönig“, als ihm Madeleine Freisfeld ein kleines Schmuckstück ans Revers heftete: Nach Landesmuseumsdirektor Klaus Bussmann, Flötist Konrad Hünteler und Entertainer Götz Alsmann ist Manfred Schneckenburger der vierte Träger der „Goldenen Putte“, die die Kaufmannschaft der Salzstraße an Kulturschaffende verliehen hat.

Die Putten im „Himmel“ des barocken Erbdrostenhof sind den Kaufleuten der Nachbarschaft zum Symbol für Charme und Lebensfreude geworden: „Zeichen dafür, dass es uns nicht nur ums schnelle Mammon geht“, wie Andreas Freisfeld von der Kaufmannschaft eingangs betonte. Mit Manfred Schneckenburger hat die goldene Putte nach Ansicht der Auslober einen würdigen Träger gefunden. Denn Schneckenburger war es, der der Salzstraße den „Blick für die Osterweiterung“ öffnete, als er mehr Aufmerksamkeit für den Platz rund um Stadtmuseum und Servatiplatz reklamierte und zu verstehen gab: „Die Salzstraße ist das Tor zur Stadt.“

Ganz abgesehen davon, dass im Laufe der Jahre dafür sorgte, dass die in seinem Haus produzierte Kunst auch in der Stadt-Öffentlichkeit immer besser zur Geltung kam. Und was das jahrelange Tauziehen um den Neubau der Akademie anging, da bewies der geborenen Stuttgarter und sich vor allem der Stadt Köln verbunden fühlende Schneckenburger schon die Qualität unbittlicher westfälischer Beharrlichkeit, klang in den Reden an.

„Er war der einzige, der wirklich daran geglaubt hat – und daran glauben musste“, scherzte Kaspar König, Direktor des Museums Ludwig in Köln in seiner Laudatio unter luftigen Partyzeltedächern hinter dem Erbdrostenhof. Unter Schneckenburgers Rektorat bezog die Akademie nicht nur ihren Aufsehen erregenden Neubau auf dem Leonardo-Campus, sondern erlangte auch die Eigenständigkeit von den – Zitat König– „Düsseldorfer Malerfürsten“.

Manfred Schneckenburger hörte es gern – die gestrige Begegnung mit der Kaufmannschaft in Sachen Kunst bereicherte seinen Erfahrungshorizont. Bisher, gestand Schneckenburger, sei sein Verhältnis zu den münsterischen Kaufleuten eher ein „konsumistisches“ gewesen: „Ich verdanke ihnen fast meine gesamte Garderobe und gelegentliche Gewichtsprobleme.“

Darüber lächeln die etwas molligen Putten im gemalten „Himmel“ des Erbdrostenhofes konstant milde. Sie wurden, wie die vielen Gäste, nach der Preisverleihung Zeugen einer Kunstperformance von Prof. Dr. Lili Fischer. Ihr Titel lautete: „Grazienkongress“.



Puttenträger mit Auslobern (v. l.): Matthias Lückertz (Kaufmannschaft), Prof. Dr. Klaus Bussmann, Prof. Dr. Manfred Schneckenburger, Prof. Dr. Konrad Hünteler, Dr. Götz Alsmann sowie Madeleine und Andreas Freisfeld von der Kaufmannschaft.

Foto: -kv-

„Nobelpreis der Salzstraße“

Kaufmannschaft verleiht die „Putte“ an Prof. Dr. Manfred Schneckenburger

MÜNSTER • Sie wird nicht oft verliehen und genau das macht sie zu einer besonders begehrten Auszeichnung. Dieses Mal flag die „Putte“ ans Revers von Prof. Dr. Manfred Schneckenburger.

Die kleine englische Figur ist die Nachahmung eines Kunstwerkes im Firmament des Erbdrostenhofes. Dort fand gestern Abend die Preisverleihung statt, zu der die Kaufmannschaft der Salzstraße geladen hatte. Seit 1997 dankt sie auf diesem Wege verdienten Personen, „die mit ihrem Engagement und ihrer Fantasie zur kulturellen Ausstrahlung der Stadt Münster beigetragen haben“. So hieß es in der Einladungsschrift. Die waren rund 450 Gäste gefolgt, um mitzuerleben, wie dem erst vierten Preisträger nach Prof. Dr. Klaus Bussmann (1997), Prof. Konrad Hünteler (1999) und Dr. Götz Alsmann (2001) die außergewöhnliche Ehre zuteil wurde.

„Wir sind Ihnen in hohem Maße dankbar, dass Sie die Kunstakademie als langjähriger Rektor neu positioniert, unabhängig und qualitativ hochwertig gemacht haben“,



Beinahe unscheinbar haftet die kleine, englische „Putte“ am Revers von Prof. Dr. Manfred Schneckenburger (2.v.z.) und strahlt trotzdem einen großen ideellen Wert aus. So sehen es auch Matthias Lückertz (v.l.) von der Kaufmannschaft der Salzstraße, Laudator Prof. Kaspar König und Sprecher Dr. Andreas Freisfeld (Kaufmannschaft).

wandte sich Sprecher Dr. Andreas Freisfeld von der Kaufmannschaft an Schneckenburger. Zudem seien von ihm wichtige Impulse für die Geschäftswelt beim Thema Osterweiterung ausgegangen, wodurch das Tor in neue Teile der Stadt aufgestoßen worden wäre. Laudator Prof. Kaspar König fasste den Stellenwert

der Auszeichnung in der Bezeichnung „Nobelpreis der Salzstraße“ zusammen und lag damit auf einer Wellenlänge mit Oberbürgermeister Dr. Gerhard Tilmann. „Bezogen auf den lokalen Resonanzboden der allehrwürdigen Münster-Adresse der Salzstraße und deren Kaufmannschaft trennt die „Putte“ nicht allzu

viel vom Nobelpreis.“ Der Gelobte zeigte sich „herzerwärmt“. Leicht wehmütig schaute Schneckenburger zurück auf 14 schaffensreiche Jahre in Münster, die „konsumistisch“ bestimmt gewesen seien. „Dieser Stadt verdanke ich meine ganze Garderobe und gelegentliche Gewichtsprobleme.“ •MHO

MZ, 30.06.2004



2006

Rita Russek und Leonard Lansink



„Hauptkommissarin Anna Springer und Privatdetektiv Georg Wilsberg“

Laudator:

Hubert Wimber



Polizeipräsident
des Regierungsbezirks Münster



Auszeichnung

Besondere Ehre für die Krimi-Stars Rita Russek und Leonard Lansink: Sie erhielten jetzt „Die Putte“, eine Auszeichnung für Engagement der Kaufmannschaft der Salzstraße in Münster.



Madeleine Freisfeld und Ernst Rademacher im Erdrostenhof



Andreas Freisfeld, Rita Russek, Leonard Lansink, M. Lückertz (v.l.)

Welt am Sonntag,
24.09.2006

„Westfälische Ordnung mit einer Prise Chaos“

Kaufleute verleihen den „Wilsberg“-Schauspielern Rita Russek und Leonard Lansink die „Goldene Putte“

Von Klaus Baumeister

Münster. Ein Glück, dass Leonard Lansink nicht viel sagen musste. Denn der Schauspieler, der regelmäßig im ZDF den kauzigen Detektiv Wilsberg mimt und sich selbst einmal als „faul, unbeweglich und geistig für“ charakterisierte, studiert nur ungerne seine Texte. „Deshalb spiele ich auch am liebsten mit Rita Russek“, blinzelte er gestern bei der Verleihung der „Goldenen Putte“ sogleich zu seiner Schauspielkollegin herüber. Gleichwohl ließ Lansink am Ende seiner kurzen Dankesrede im Erdrostenhof einen wohlkalkulierten Satz fallen: „Münster braucht niemanden, der Münster berühmt macht, denn Münster ist berühmt“.

Da war sie wieder – jene hintergründige Ironie, die der echte Lansink mit der Filmfigur Wilsberg teilt. Der Schauspieler hätte auch einfach wie Rita Russek sagen können: „Ich bin sehr gern in Münster.“ Aber so spricht nun mal eine verbesserte Kriminalkommissarin und kein von Existenznot geplagter Privatdetektiv.

Sei es drum: Mehrere 100 goldene Gäste durften bei einem Festakt im Erdrostenhof miterleben, wie Russek und Lansink mit Hilfe der „Goldenen Putte“ (Münsters wohl berühmteste Anstecknadel) in

den kulturellen Olymp der Stadt aufgenommen wurden. Dort, wo beispielsweise der Erfinder der Skulpturen-Ausstellungen, Klaus Busseman, oder der Entertainer Götz Alsmann anzutreffen sind.

Doch mit Verlaub: In puncto Bekanntheitsgrad brauchen sich Russek und Lansink nicht zu verstecken hinter den bisherigen Putten-Trägern, die sich diesen „Kulturpreis der Kaufleute der Stadt Münster“ (Matthias Lückertz von der Kaufmannschaft der Salzstraße) buchstäblich ans Revers heften durften.

Immerhin locken die „Wilsberg“-Krimis bis zu sieben Millionen Zuschauer vor die Fernsehgeräte, so der (echte) Polizeipräsident Hubert Wimber in seiner Laudatio. Augen-zwinkernd hat Wimber bei dieser Gelegenheit die „Wilsberg“-Produzenten, Behördenleiter künftig in einem besseren medialen Licht erscheinen zu lassen: „Polizeipräsidenten sind wohl immer in der Oper, wenn es brenzlich wird.“

Für Bernadette Spinnen von Münster-Marketing ist die „Wilsberg“-Reihe ein Glücksfall, weil Münster in den Filmen „nicht nur Kullisse, sondern Mitspieler“ sei. Selbstbewusst hielt Spinnen fest: „Schimanski war für Duisburg keine Werbung“, Wilsberg für Münster aber



Im Olymp der münsterischen Kultur: Matthias Lückertz (l.) und Andreas Freisfeld (r.) von den Kaufleuten der Salzstraße verleihen gestern im Erdrostenhof den Schauspielern Rita Russek und Leonard Lansink (2.v.r.) die „Goldene Putte“. Mit von der Partie war auch der frühere Preisträger Manfred Schneckenberger.

wohl. Wie Andreas Freisfeld von den Kaufleuten der Salzstraße in seiner Begrüßung betonte, liege dies nicht zuletzt an dem besonderen Schauspielers-Gespann Lansink und Russek. Freisfeld beschrieb die Mischung aus Kommissarin und Detektiv so: „Westfälische Ordnung mit einer Prise Chaos.“

Zum Thema Putten-Preisträger

Die bisherigen Preisträger der kleinen goldenen Putte waren Prof. Dr. Klaus Busseman (1997), Prof. Konrad Hünteler (1999), Dr. Götz Alsmann (2001), Prof. Dr. Manfred Schneckenberger (2004) und nun Rita Russek und Leonard Lansink (2006). Die Putte ist die Nachbildung einer Figur aus dem Firmament des Erdrostenhofes.

VERLEIHUNG DER GOLDENEN „PUTTE“



Zeigen stolz die kleine „Putte“, die ihnen Madeleine Freisfeld ans Revers steckte: Rita Russek und Leonard Lansink (2.v.r.). Mit ihnen freuten sich Matthias Lückertz (l.) und Dr. Andreas Freisfeld (r.) von der Kaufmannschaft Salzstraße sowie Prof. Dr. Manfred Schneckenberger, Preisträger 2004.

ZITATE

„Ein oder zwei Ermittler schaffen mit Unterstützung eines zweifelhaften Privatdetektivs, an Samstagabenden in 90 Minuten das, wofür meine Beamtinnen und Beamten oft Monate, manchmal sogar Jahre brauchen.“

Hubert Wimber

„Der Genius loci, der Geist des Ortes, hat sich aus der Komparsenschaft in die Riege der Darsteller geschmuggelt und vielleicht sogar auf das Drehbuch gewirkt.“

Bernadette Spinnen

„Die Rolle des Polizeipräsidenten besteht in den meisten Filmen – wenn überhaupt – darin, wenn's brenzlich wird, in der Oper zu sein oder auf einer Preisverleihung, was allerdings insofern günstig ist, da ich ansonsten ohnehin nur die Arbeit der Ermittler durch überzogene bürokratische Reglementierungen oder meine Geltungssucht behindere.“

Hubert Wimber

„Die beiden haben sich durch ihre wunderbaren Auftritte in und für Münster jetzt neben der Putte auch das Recht erworben, so über Münster zu schimpfen, wie das sonst nur Münsteraner dürfen.“

Bernadette Spinnen

„Die Fundorte der Leichen sind im Film immer so kosmetisch rein. Das ermöglicht den Filmkollegen auch immer, im besten Anzug oder Kostüm zum ersten kriminalistischen Tattort zu kommen.“

Hubert Wimber

„Münster ist eine Stadt mit hohem IQ, eine Stadt mit menschlichem Maß und einem erkennbaren Gesicht.“

Bernadette Spinnen

Mit einer Prise Chaos

Salzstraßen-Kaufmannschaft beflügelte Rita Russek und Leonard Lansink mit der „Putte“

MÜNSTER • Privatdetektiv Leonard Lansink alias Georg Wilsberg und Rita Russek alias Kriminalhauptkommissarin Anna Springer sind seit gestern „echte Münsteraner“. Sichtbares Zeichen dieser Beförderung war die Verleihung der „Putte“, die die Kaufmannschaft der Salzstraße alle zwei Jahre verleiht.

„Die beiden Schauspieler“, so Kaufmann Dr. Andreas Freisfeld, in seiner Begrüßung, „verkörpern Charaktere, die für Münster typisch sind. Rita Russek steht für die Qualitäten der westfälischen Ordnung und Leonard Lansink spielt den unbeugsamen Münsteraner mit einer Prise Chaos, der auch einmal über die Stränge schlägt.“

Aus purem Gold

Diese „genuin münsterische Mischung“ kommt an, besonders in Münster, der Wahlheimat der beiden Schauspieler.

Kein Wunder, dass das auf dem Areal des Erdrostenhofes aufgebaute Zelt über-



Um diese „Putte“ geht es. Sie wird an Persönlichkeiten verliehen, die mit ihrem Engagement und ihrer Fantasie zur kulturellen Ausstrahlung der Stadt Münster beitragen.

füllt war. Jeder wollte die Protagonisten der ZDF-Krimireihe sehen, die regelmäßig sieben Millionen Bundesbürger einschalten.

Beide freuten sich sichtlich über die kleine „Putte“, die an eine Figur aus dem Firmament des Erdrostenhofes erinnert, des Wohnzimmers der Salzstraße. „Es gibt nichts Vergleichbares wie

berg so zu bekräftigen: „Faul, unbeweglich und geistig fit.“

Dafür, dass es ein kurzweiliger Abend wurde, sorgten auch die Leiterin Münster Marketing, Bernadette Spinnen, in ihrem Grußwort zum Thema „Münster im Krimi: Genius loci statt Kullisse“ und Polizeipräsident Hubert Wimber mit seiner Laudatio „Münster und die Detektive“.

Münster spielt mit

Spinnen hob hervor, dass Münster mit seiner Kullisse zum „Mitspieler“ im Wilsberg-Krimi wurde und sich dank seines „Genius loci“ aus der Komparsenschaft in die Riege der Darsteller geschmuggelt hat. Wimber verglich mehr die unterschiedliche polizeiliche Ebene.

Besonders beeindruckt zeigte er sich von den stets 100-prozentigen Ermittlungserfolgen in den Wilsberg-Krimis und freute sich, dass Münster mit seinen zwei versuchten Totschlägen im Jahr 2005 deutlich unter der Anzahl der jährlichen Filmmorde in dieser Stadt liegt. • CJ



2009

Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger



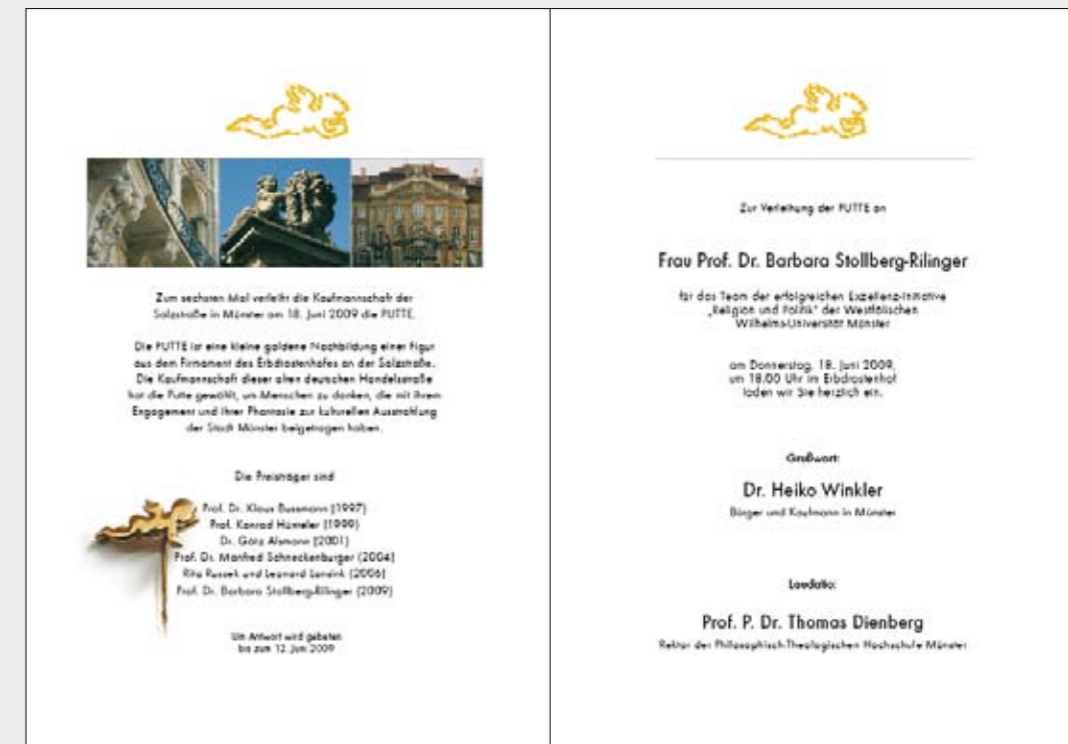
Professorin am Historischen Seminar der Universität Münster

Laudator:

Prof. P. Dr. Thomas Dienberg



Rektor der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster



Ein doppelter Glücksfall

„Putte“ für Prof. Barbara Stollberg-Rilinger

Von Wolfgang Schemann

Münster. Die Einrichtung des Exzellenzclusters „Religion und Politik“ habe die ganz Stadt beflügelt und Münster in die erste Reihe der deutschen Wissenschaftsstädte gestellt. Mit dieser Begründung zeichnete die Kaufmannschaft der Salzstraße gestern Abend Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger, die Initiatorin dieses Exzellenzclusters, mit dem Kulturpreis „Die Putte“ aus.

„Chapeau!“, sagte Dr. Andreas Freisfeld bei der Begründung im Hof des Erbdrostenhofes – er ziehe den Hut vor den großartigen akademischen Leistungen, die hinter diesem Exzellenzcluster stehen. Und Ex-Provinzialchef Dr. Heiko Winkler nannte die Wahl der Preisträgerin eine „exzellente Entscheidung“.

Die eigentliche Laudatio kam aus mehr als berufenem Munde: Prof. P. Dr. Thomas Dienberg, Rektor der Philosophisch-Theologischen Hoch-

schule, schlug den Bogen von der kleinsten zur größten münsterischen Hochschule, von den Putten zu den Engeln, von der Religion zur Politik – und wünschte den Uni-Wissenschaftlern eine leidenschaftliche, intensive und spannende Auseinandersetzung mit ihrem Thema.

Das Thema des Clusters werfe ein Schlaglicht auf eine der besonderen Stärken der Stadt Münster, betonte Matthias Lückertz, der Vorsitzende der Kaufmannschaft Salzstraße. Das Ringen um ethische Glaubwürdigkeit und der Dialog zwischen Religion und Politik zögen „sich wie eine Goldader durch die Geschichte dieser Stadt“. Das Exzellenzcluster betreffe insofern eine Kernkompetenz dieser Stadt: „Sein Erfolg ist daher ein Glücksfall für Münster im doppelten Sinne.“

Sie freue sich sehr über diese Putte, versicherte Prof. Stollberg-Rilinger, die sie als Auszeichnung für den gesamten Forschungsverbund ver-



Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger wurde gestern Abend von Matthias Lückertz (r.) und Dr. Andreas Freisfeld von der Kaufmannschaft der Salzstraße mit dem Kulturpreis „Die Putte“ ausgezeichnet. Foto: Oliver Werner

stehe. Und dass gerade sie die Putte erhalte, so fügte sie lächelnd hinzu, sei sicher der Tatsache geschuldet, „dass ich sie als Frau am ehesten tragen werde...“

Videonachrichten von WN-TV auf westfälische-nachrichten.de/wntv

Zum Thema

Kulturpreis „Die Putte“

Die „Putte“ – die kleine goldene Nachbildung einer Figur aus dem Erbdrostenhof – wurde von der Kaufmannschaft Salzstraße gestern zum siebten

Mal vergeben. Sie ist gedacht als Dank für Personen, die mit Engagement und Fantasie „zur kulturellen Ausstrahlung der Stadt beigetragen haben“.

WN, 19.06.2009

Matthias Lückertz, Barbara Stollberg-Rilinger, Andreas Freisfeld (r.)

Juwelierin Madeleine Freisfeld und Architekt Andreas Deilmann

Kulturpreis

Die „Kaufmannschaft der Salzstraße“ in Münster verlieh ihren Kulturpreis „Die Putte“ an Professorin Barbara Stollberg-Rilinger. Sie und ihr Uni Münster-Team widmeten sich vorbildlich dem Thema „Religion und Politik“.

Welt am Sonntag, 28.06.2009



2011

Wolfgang Hölker



Verleger

Laudatorin:

Dr. Katja Kessler



Autorin, Kolumnistin



Münsters Kultur „beflügelt“

Goldene Putte für Wolfgang Hölker

Von Wolfgang Schemann

MÜNSTER. Dr. Katja Kessler hat eines der erfolgreichsten Bücher des Coppenrath-Verlages („Das Mami-Buch“) verfasst. Und war von daher geradezu prädestiniert dafür, die Laudatio zu halten, als

»Er hat Charme – Westfalen-Charme, Premiumstufe mit Haken.«

Katja Kessler in ihrer Laudatio auf den Verleger Wolfgang Hölker

der Coppenrath-Verleger Wolfgang Hölker gestern Abend von der Kaufmannschaft der Salzstraße mit der „goldenen Putte“ geehrt wurde.

Aber Katja Kessler, die mit dem Chefredakteur der Bild-Zeitung verheiratet ist, ist auch eine bekannte

(Klatsch-)Kolumnistin, die über eine spitze Feder verfügt und bei Bedarf auch auf eine ebensolche Zunge zurückgreifen kann. Und davon machte sie im Hof des Erbdrostenhofes vor mehreren hundert Gästen ausgiebig Gebrauch.

So erfuhren die Gäste nicht nur, dass Hölker auch schon mal „König der Kinderzimmer“ titulierte wird. Oder dass er als „Lebensnah, bodenständig, clever – und sparsam“ gilt. Und dass er „Charme hat – Westfalen-Charme, Premiumstufe mit Haken“.

Katja Kessler verriet darüber hinaus so manches, was jeder Klatsch-Kolumne zur Ehre gereicht hätte. Etwa, dass Wolfgang Hölker auch schon mal bei einem türkischen Händler kistenweise Salat und Möhrchen gekauft hat – um damit die Kaninchen auf dem zugefrosenen

Für Engagement und Fantasie

Die Salzstraßen-Kaufleute vergeben die „Putte“ – die goldene Nachbildung einer Figur aus dem Erbdrostenhof –, um Menschen zu danken, „die mit ihrem Engagement und ihrer Fantasie zur kulturellen Ausstrahlung der Stadt

Münster beigetragen haben“. Bisherige Preisträger: Prof. Dr. Klaus Bussmann, Prof. Konrad Hünteler, Dr. Götz Alsmann, Prof. Dr. Manfred Schneckenburger, Rita Russek und Leonard Lansink sowie Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger.



Laudatorin Katja Kessler gratuliert Wolfgang Hölker zur „goldenen Putte“, die er gestern Abend im Erbdrostenhof erhielt. Foto: Oliver Werner

Ludgeri-Kreisel zu erfreuen. Oder dass er mit Bermuda-Shorts und Wollsocken über eine berühmte Straße auf der Reeperbahn geschlendert ist – so dass eine der dort flanierenden Damen argwöhnisch fragte: „Haste 'ne Wette verloren?“

Gleichwohl blieb genügend Zeit und Raum, um Wolfgang Hölker als Verleger, Unternehmer und Mann („Er hat die Haare schön“) zu loben.

Das hatte zuvor auch schon der frühere WestLB-Chef Ludwig Poullain getan: „Alles, was er schafft und schöpft, trägt seinen unverwechselbaren Stil.“

Und Poullain erklärte den Gästen auch, warum ausgerechnet er für das Grußwort ausgewählt worden war: „Wir sind beide Paradiesvögel.“

Dr. Andreas Freisfeld betonte noch einmal, dass Hölker die münsterische Kultur seit Jahrzehnten „beflügelt

habe und die Salzstraße ihm deshalb die Putte verliehe: „Wer Kunst und Kultur ermöglicht, der schreibt sich ein in die Geschichte dieser Stadt.“

Wolfgang Hölker wollte seine Putte am liebsten mit allen teilen, wie er lächelnd betonte. Mit seinen Erfolgsfiguren Felix und Lillifee. Und mit allen Gästen: „Sie alle haben die Putte verdient, weil Sie dazu beitragen, dass unsere Region so stark ist.“

HEUTE IM LOKALTEIL

„Goldene Putte“ für Hölker



MÜNSTER. Weil er Münsters kulturelle Entwicklung seit Jahrzehnten „beflügelt“ habe, zeichneten die Kaufleute der Salzstraße Verleger Wolfgang Hölker gestern mit der „goldenen Putte“ aus. Die Laudatio hielt Autorin und Kolumnistin Katja Kessler, die in Hölkers Verlag „Das Mami-Buch“ veröffentlicht hat. | 1. Lokalseite

MÜNSTER • WIRTSCHAFT

Mittwoch, 29. Juni 2011
MSLO5, Nr. 148, 26. Woche



„Wenn der sagt, ich stehe heute früh um 5.45 Uhr vor deiner Tür, dann macht der das“: Putten-Preisträger Wolfgang Hölker (M.) inmitten seiner Laudatoren Ludwig Poullain und Katja Kessler. MZ-Foto Witte

„Eine verflucht glückhafte Symbiose“

Die Kaufleute ehren Wolfgang Hölker mit ihrem höchsten Preis und ein alter Freund rächt sich

MÜNSTER. Hinter dem Erbdrostenhof perlt der Schweiß, als sich die Sitzplätze um kurz nach sechs gefüllt haben. Auch hinter den Stühlen bleibt nicht mehr viel Platz, aber eine Laudatorin fehlt noch. Katja Kesslers Zug hat 80 Minuten Verspätung.

„Wolfgang, Löti, Herr Hölker“, sagt Andreas Freisfeld. In der ersten Reihe sitzt der, der gemeint ist.

Der Verleger Wolfgang Hölker soll am Dienstagabend die Goldene Putte erhalten, eine Nachbildung eines Engels, der unter der Decke des Erbdrostenhofes im Firmament schwebt und die höchste Auszeichnung der Kaufleute des Salzstraßenviertels ist. Klaus Bussmann, ehemaliger Direktor des Landesmuseums und selbst Puttenträger, ist aus Paris angereist. Alfred Koch, der älteste Münsteraner,

schwitzt mit den anderen und Götz Alsmann hat seine Ukulele mitgebracht – wie vor zehn Jahren, als er selbst den Preis erhielt.

Dilettanten in Berlin

Katja Kessler sei in der Maske, heißt es. Und Ludwig Poullain, ehemaliger WestLB-Chef und mit bald 92 Jahren wohl der zweitälteste Gast, sagt, er sei froh, dass er nun diese Laudatio halten dürfe. So müsse er nicht die ganze Zeit über die Finanzpolitik „der Dilettanten in Berlin“ nachdenken. Einige applaudieren. Poullains Reden sind für ihre zerstörerische Kraft gefürchtet, aber mit ebenso feinen Worten kann er auch schmeicheln. Seinen Freund Wolfgang Hölker beschreibt er als zurückhaltend, wenn es um seine Tätigkeit als Unternehmer gilt, als wohl dosiert skep-

tisch. „Alles, was er schafft und schöpft, trägt seinen eigenen Stil“, sagt Poullain. Wie er selbst sei Hölker ein Paradiesvogel. Hölker und der Coppenrath-Verlag, das sei eine „verflucht glückhafte Symbiose“, sagt Poullain.

Dann nimmt Götz Alsmann seine Ukulele mit nach vorn auf die Bühne. Als er selbst vor zehn Jahren Puttenträger wurde, hielt Hölker eine Laudatio, von der er sich lange nicht erholt habe, sagt Alsmann. Jetzt singt er ein Ständchen, das in der Textzeile mündet: „Der Wolfgang küsst die Mädchen nur im Schlaf.“ Das sei die Rache für die Rede vor zehn Jahren, ruft Alsmann. Katja Kessler ist jetzt da. Gravitätsch schreitet die Buchautorin und Ehefrau von Bild-Chefredakteur Kai Diekmann in ihrem goldenen Kleid zum Pult. In der Hand

ein iPad, der Zettel mit der Rede liege noch im Drucker, sagt sie. Wolfgang Hölker ist Katja Kesslers Verleger. Sie sei gewissermaßen „die Verlegte“, sagt sie.

Anstifter und Mutmacher

Ihr „Mami-Buch“ ist im Coppenrath-Verlag erschienen. Und von Wolfgang Hölker weiß sie: „Wenn der sagt, ich stehe heute früh um 5.45 Uhr vor deiner Tür, dann macht der das.“ Er sei ein Anstifter und Mutmacher, der selbst kleinen Praktikanten eine Stimme gebe. Hölker, Jahrgang '48 („wie Ozzy Osbourne“) nennt sie bodenständig, clever und „ganz vorsichtig formuliert: sparsam“. Im letzten Winter habe er den Kaninchen auf dem Ludgeri-Kreisel Salat und Möhren gekauft, als alles zugeschnitten war und sie nichts zu fressen

fanden. Hölker kombiniert, „dass die Queen Mum neidisch wird“. „Und er hat oft die Haare schön.“ Sein Leitsatz sei: „Ich nehme für mich in Anspruch, kein Arschloch zu sein.“

Wolfgang Hölker bedankt sich und sagt, der Preis gehöre zur Hälfte seiner Frau Siggie Spiegelburg. Dann erzählt er, wie alles anfing. „Wir hatten keinen Geschäftsplan“, sagt er. Man brauche den Mut, etwas zu wagen. „Das gesicherte Unglück ist vielen lieber als das ungesicherte Glück“, sagt er auch. Und als er nach einigen Minuten von der Bühne geht, sagt sein Freund Matthias Lückertz, das sei ein sehr langes Danke gewesen. „Für einen, dessen Devise lautet: Make a long story short“ (Mache eine lange Geschichte kurz) gar nicht so schlecht.“

Ralf.Heimann@mdhl.de

MENSCHEN

Ein höllisches Zitat

Darf man auf einer offiziellen Veranstaltung einen Spruch zitieren, den man gut findet und im Büro hängen hat – wenn er Ausdrücke enthält, die in den Mund zu nehmen man seinen Kindern vermutlich strikt untersagt hat? Nein, meinte **Siggi Spiegelburg**, Ehefrau des Verlegers **Wolfgang Hölker**. Sie habe ihm das quasi verboten, gab Hölker bei der Verleihung der „goldenen Putte“ zum Besten (WN, 29.6.) – und brachte den Spruch dann doch. Nun steckt der Schwarze Peter bei uns. Darf eine Zeitung einen solchen Spruch veröffentlichen, den Siggi Spiegelburg



Wolfgang Hölker Foto: ohw

unter Verschluss halten wollte, den ihr Ehemann aber vor mehreren Hundert Gästen im Hof des Schlaunschen Erbdrossenhofes genüsslich verkündete? Wir meinen, wir können Hölker da jetzt nicht hängen lassen. Hier ist der Spruch: „Arschlöcher kommen in die Hölle – aber nur, wenn die Klugscheißer sie reinlassen.“ -wsch-

Ein kleines Vorurteil

Dr. Katja Kessler, studierte Zahnmedizinerin und erprobte Klatsch-Kolumnistin, hatte sichtlich Spaß an der Laudatio, die sie am Dienstagabend auf den münsterischen Verleger **Wolfgang Hölker** hielt (WN, 29.6.). Die Autorin, die auch ein Buch für den Copperrath-Verlag geschrieben hat („Er ist mein Verleger, ich bin quasi seine Verlegte.“), glückte bisweilen schon vorher amüsiert, wenn sie die nächste Hölker-Anekdote anging. Und freute sich,



Katja Kessler

als ihre Schmonzetten auch beim Publikum ankamen: „Sie können sogar lachen – und das in Münster.“ Na, na – da hegt die Dame doch nicht etwa ein kleines Vorurteil? -wsch-



2015

Prof. Kasper König



Ehem. Direktor des Museum Ludwig Köln
Künstlerischer Leiter Skulptur Projekte 2017

Laudator:

Prof. Klaus Bußmann



Ehemaliger Direktor des LWL-Museums für Kunst und Kultur



Goldene Putte für den König



Kasper König – hier im Skulptur-Projekt „Münster-Roman“ von Dominique Gonzalez-Foerster im Jahr 2007. Foto: dpa

Die erste Auszeichnung erhielt Prof. **Klaus Bußmann**. Jetzt bekommt auch Prof. **Kasper König** die „Goldene Putte“. Zum achten Mal verliehen Münsters Kaufleute am 12. August vor der Kulisse des Erbdrostenhofes die Anstecknadel. 1977 initiierte König gemeinsam mit Bußmann die Skulptur-Projekte Münster, die seitdem alle zehn Jahre mit seiner Beteiligung stattfinden und weltweite Aufmerksamkeit genießen. König

hat die Welt der Kunst nach Münster geholt, und dafür möchten die Kaufleute dem Kurator mit dem Kulturpreis danken. Die Putte ist die kleine goldene Nachbildung einer Figur aus dem Schlaunschen Erbdrostenhof an der Salzstraße. Bisherige Preisträger: **Konrad Hünteler, Götz Alsmann, Manfred Schneckenburger, Rita Russek und Leonard Lansink, Barbara Stollberg-Rilinger sowie Wolfgang Hölker.** -kok-

WN, 31.07.2015

„Ein Hoch auf den König!“

Kasper König erhält vor großem Publikum von Münsters Kaufleuten die goldene „Putte“

Von Gerhard H. Kock

MÜNSTER. Kasper König hatte nur eine kategorische Bedingung: „Die Verantwortung für den Projektbereich übernehme ich ohne Einschränkungen.“ Klaus Bußmann stimmte zu. Und so wurden in New York die Skulptur-Projekte geboren. Im Erbdrostenhof haben Münsters Kaufleute die beiden Väter der internationalen Ausstellung für Kunst im öffentlichen Raum zusammengebracht. Der erste Preisträger der goldenen Putte, Bußmann, übergab am Mittwochabend die Auszeichnung an König.

»Ich kann mich noch gut erinnern, dass Du 1977 ständig das Lied der Beatles drauf hattest: ‚When I’m Sixty-Four‘.«

Klaus Bußmann über den 71-jährigen Kasper König

Und Schlaun hat die beiden zusammengebracht, wie Klaus Bußmann launig erinnerte. 1973 bereitete er fürs Landesmuseum eine große Schlaun-Ausstellung vor. Ausgerechnet in der Schlaunstraße traf Bußmann auf König. Der sprang von seinem Fahrrad und informierte Bußmann, der für seine Familie gerade ein Haus suchte, darüber, dass die alte Rentei von Schlaun in Nordkirchen zum Verkauf stand. „Gott sei Dank wurde aus dem Projekt nichts“, gesteht Bußmann, denn es hätte Unsummen für die Renovierung verschlungen. Bußmann erinnerte an das „revolutionäre Prinzip“ der



Kasper König erhielt im Erbdrostenhof die „Putte“ als Anerkennung dafür, dass er Münster kulturell beflügelt hat – mit dabei (v.l.) Matthias Lückertz, Tobias Viehoff, Kasper König, Klaus Bußmann und Andreas Freisfeld. Foto: Jürgen Papehove

„Projekte“: Künstler kommen nach Münster, setzen sich mit der Stadt auseinander und kreieren eine Arbeit. Und „Mutter König war damals so etwas wie die Seele des Unternehmens“, wo viele Künstler am Ende ihrer Münster-Tour landeten. Die Erfolgsgeschichte Kasper König beruhe „nicht auf Schulwissen, sondern auf einem wachen Sinn für die Kunst und einer großen Unabhängigkeit des Geistes“. Und Bußmann lobte den „genialen Netzwerker“: „Ich kenne keinen, der in der Künstlerszene so viele Freunde hat wie Du.“ König sei einer der wenigen, „die, wenn sie über Künstler reden, wissen, was die Künstler denken und wollen“. Mehr noch: „Ich würde sogar behaupten, dass

du der einzige Deutsche bist, der in der internationalen Kunstszene sehr ernst genommen wird. Das hängt auch mit Deinem Willen zum Risiko zusammen.“ Apropos Risiko. In der Laudatio heißt es: „Wir Kaufleute haben im Angesicht der Provokationen internationaler Künstler immer wieder Münsters ältestes hantelartiges Gut, die Toleranz, lernen müssen. Das hat uns gut getan.“ Matthias Lückertz bekannte gar, dass sich „kein Kaufmann dieser stolzen Stadt vor einem König verneigen würde“. Vor Kasper König mache man aber eine „begründete Ausnahme“: „Ein Hoch auf den König also!“ König sei einer der „Katalysatoren der Qualitätsvol-

len Weiterentwicklung Münsters“. Tobias Viehoff (Initiative Starke Innenstadt Münster und Vorsitzender des Westfälischen Kunstvereins) erinnerte daran, dass der „Preis mit einem Augenzwinkern“ vor 18 Jahren vor gerade einmal 40 Gästen stattfand und die Stadtgesellschaft die Putte „ein wenig belächelte“. Heute sei die „Putte“ der „vielleicht einzige und wichtigste Kulturpreis in Münster“. Rund 400 Gäste saßen und standen gestern im Innenhof des Erbdrostenhofes. Skulptur-Projekte seien immer wieder Transmitter, positive Erreger für die Stadt gewesen. Denn: „Handel ist heute deutlich komplexer und vor allem eng verwoben mit der Gesamtattraktivität

Die Preisträger

1997: Prof. Dr. Klaus Bußmann;
1999: Prof. Konrad Hünteler;
2001: Dr. Götz Alsmann;
2004: Prof. Dr. Manfred Schneckenburger;
2006: Rita Russek und Leonard Lansink;
2009: Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger;
2011: Wolfgang Hölker;
2015: Prof. Kasper König.

der Stadt.“ Münster gehöre zu den Gewinnern einer dramatischen Stadtveränderung. König selbst bedankte sich für „die Mogelpackung“. Eine Putte sei schließlich ein „Wesen, das sinnlich bestechen will“.

MZ, 13.08.2015

„Putte“ für Kasper König



Vor großer Gästeschar bekam am Mittwochabend Kasper König von Madeleine Freisfeld die goldene „Putte“ für seine kulturellen Impulse ans Revers gesteckt. Laudator war Klaus Bußmann, der vor 18 Jahren der erste Preisträger war. Damit standen die beiden Väter der Skulptur-Projekte im Erbdrostenhof im Mittelpunkt der Preisverleihung. → **Feuilleton** FOTO: JÜRGEN PEPPERHOWE

WN, 13.08.2015

„Ein Hoch auf den König!“

Kasper König erhält von Münsters Kaufleuten die goldene „Putte“



Kasper König – hier mit Matthias Lückertz (.) und Madeleine Freisfeld – erhielt Mittwochabend im Erbdrostenhof die goldene „Putte“ als Anerkennung dafür, dass er Münster kulturell beflügelt hat. FOTO: JÜRGEN PEPPERHOWE

MÜNSTER. Kasper König hatte nur eine kategorische Bedingung: „Die Verantwortung für den Projektbereich übernehme ich ohne Einschränkungen.“ Klaus Bußmann stimmte zu. Und so wurden in New York die Skulptur-Projekte geboren. Im Erbdrostenhof haben Münsters Kaufleute die beiden Väter der internationalen Ausstellung für Kunst im öffentlichen Raum zusammengebracht. Der erste Preisträger der goldenen Putte, Bußmann, überreichte am Mittwochabend die Auszeichnung an König.

Und Schlaun hat die beiden zusammengebracht, wie Klaus Bußmann launig erinnerte. 1973 bereitete er fürs Landesmuseum eine große Schlaun-Ausstellung vor. Ausgerechnet in der Schlaunstraße traf Bußmann auf König. Der sprang von seinem Fahrrad und informierte Bußmann, der für seine Familie gerade ein Haus suchte, darüber, dass die alte Rentei von Schlaun in Nordkirchen zum Verkauf stand. „Gott sei Dank wurde aus dem Projekt nichts“, gesteht Bußmann, denn es hätte Unsummen für die Renovierung verschlungen.

Revolutionäres Prinzip

Bußmann erinnerte an das „revolutionäre Prinzip“ der „Projekte“: Künstler kommen nach Münster, setzen sich mit der Stadt auseinander und kreieren eine Arbeit. Und „Mutter König war damals so etwas wie die Seele des Unternehmens“, wo viele

Künstler am Ende ihrer Münster-Tour landeten. Die Erfolgsgeschichte Kasper König beruhe „nicht auf Schulwissen, sondern auf einem wachen Sinn für die Kunst und einer großen Unabhängigkeit des Geistes“. Und Bußmann lobte den „genialen Netzwerker“: „Ich kenne keinen, der in der Künstlerszene so viele Freunde hat wie Du.“

König sei einer der wenigen, „die, wenn sie über Künstler reden, wissen, was die Künstler denken und wollen“. Mehr noch: „Ich würde sogar behaupten, dass Du der einzige Deutsche bist, der in der

internationalen Kunstszene sehr ernst genommen wird. Das hängt auch mit Deinem Willen zum Risiko zusammen.“

Toleranz gelernt

Apropos Risiko. In der Laudatio heißt es: „Wir Kaufleute haben im Angesicht der Provokationen internationaler Künstler immer wieder Münsters ältestes hanseatisches Gut, die Toleranz, lernen müssen. Das hat uns gut getan.“ Matthias Lückertz bekannte gar, dass sich „kein Kaufmann dieser stolzen Stadt vor einem König vernei-

gen würde“. Vor Kasper König mache man aber eine „begründete Ausnahme“: „Ein Hoch auf den König also!“ König sei einer der „Katalysatoren der qualitätsvollen Weiterentwicklung Münsters“.

Tobias Viehoff (Initiative Starke Innenstadt Münster und Vorsitzender des Westfälischen Kunstvereins) erinnerte daran, dass der „Preis mit einem Augenzwinkern“ vor 18 Jahren vor gerade einmal 40 Gästen stattfand und die Stadtgesellschaft die Putte „ein wenig belächelte“. Eine Putte sei schließlich ein „Wesen, das sinnlich bestechen will“. Gerhard H. Kock

MZ, 13.08.2015



2018

Prof. Dr. Hans R. Schöler



Molekularbiologe und Stammzellforscher

Direktor am Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin in Münster

Laudator:

Prof. Dr. Thomas Sternberg



Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken



DIE PUTTE.

EINLADUNG
ZUR PREISVERLEIHUNG



Zum neunten Mal verleihen die Kaufleute im Salzstraßen-Viertel in Münster am 26. Juni 2018 die PUTTE.

Die PUTTE ist eine kleine goldene Nachbildung einer Figur aus dem Firmament des Erbdrostenhofes an der Salzstraße. Die Kaufleute dieser alten deutschen Handelsstraße haben die Putte gewählt, um Menschen zu danken, die mit ihrem Engagement und ihrer Phantasie zur kulturellen Ausstrahlung der Stadt Münster beigetragen haben.

Die Preisträger sind

Prof. Dr. Klaus Bußmann (1997)
Prof. Konrad Hünteler (1999)
Prof. Dr. Götz Alsmann (2001)
Prof. Dr. Manfred Schneckenburger (2004)
Rita Russek und Leonard Lansink (2006)
Prof. Dr. Barbara Stollberg-Rilinger (2009)
Wolfgang Hölker (2011)
Prof. Kasper König (2015)
Prof. Dr. Hans R. Schöler (2018)

Um Antwort wird gebeten
bis zum 11. Juni 2018



Zur Verleihung der PUTTE an

Prof. Dr. Hans R. Schöler

Molekularbiologe und Stammzellforscher
Direktor am Max-Planck-Institut für molekulare Biomedizin in Münster

am Dienstag, 26. Juni 2018,
um 19.00 Uhr im Erbdrostenhof
laden wir Sie herzlich ein.

Grüßwort:

Prof. Dr. Götz Alsmann

Unterhaltungskünstler und Puttenträger

Laudatio:

Prof. Dr. Thomas Sternberg

Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken



DIE PUTTE.



Die Kaufleute im Salzstraßen-Viertel e.V.

in Vertretung

Matthias Lückertz

Postfach 4969 - 48028 Münster

Tel. 0251 4815178 - Fax 0251 4815171

E-Mail putte@salzstrasse.com